

# **Firmvorbereitung in pastoralen Lebensräumen einer größeren seelsorglichen Einheit**

*Dritter Entwurf im Januar 2001 (2)*

„Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist“ – mit diesen Worten des Bischofs – und der dazugehörigen Salbung mit Chrisam empfängt ein katholischer Christ, meist im jugendlichen Alter, das Sakrament der Firmung. Die Firmung ist in der Tradition der kath. Kirche das Sakrament des Heiligen Geistes, mit dem die Eingliederung in die „Gemeinschaft der Glaubenden“ nach Taufe und Erstkommunion vollendet wird.

In „Sakramentenpastoral im Wandel“ (Pastoralkommission der deutschen Bischöfe: Sakramentenpastoral im Wandel, Juli 1993) werden mehrere theologische Deutungsaspekte des Firmsakramentes unterschieden:

- Sakrament der Teilhabe an der Geistsendung (heilsgeschichtlicher Aspekt)
- Sakrament der Beauftragung zur Mitarbeit an der Sendung der Kirche
- (ekklesiologischer Aspekt)
- Sakrament der Vollendung der Taufe (liturgischer bzw. theologiegeschichtlicher Aspekt)
- Sakrament der Mündigkeit (anthropologischer bzw. religionspädagogischer Aspekt)

Weiter steht dort:

„Die Kennzeichnung des Firmsakramentes als Stufe des Initiationsprozesses führt dazu, eine individualistische Verengung (Sakrament der Entscheidung) und unrealistische Zielsetzungen vermeiden zu helfen. Das Christwerden des Einzelnen geschieht im Bezug zur Gemeinschaft der Glaubenden. Die Eingliederung (Initiation) ist also ein sozialer Vorgang. Deshalb besteht eine wichtige Voraussetzung zum Empfang des Firmsakramentes darin, daß die Firmbewerber in einer Gemeinde bzw. in einer Gruppe oder Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde einen Ort gefunden haben, an dem sie sich mit ihrem eigenen Glauben festmachen können. Die Heranwachsenden, die gefirmt werden, haben sich also zu fragen, ob und wie sie in der Gemeinschaft mit Glaubenden die eigene Berufung zum Glauben neu entdecken und entfalten können und wo und wie sie diese Berufung in verbindlicher Glaubensgemeinschaft realisieren wollen und können.“

Jugendliche auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten ist nach wie vor ein schwieriger Weg.

Wenn wir in der Pastoral die Aspekte der Firmvorbereitung berücksichtigen wollen und die Eingliederung in die Gemeinschaft der Glaubenden ein Ziel ist, dann müssen wir uns fragen, wie das angesichts unserer gesellschaftlichen Situation, der Situation von Glaube und Kirche und der Situation und Lebenswirklichkeit der Jugendlichen möglich ist.

Für die meisten Jugendlichen (und auch für ihre Eltern) sind die Eingliederungssakramente heute nur punktuelle Begegnung mit der Kirche und keine Kontinuität. Die ist nur dann gegeben, wenn es – was in den wenigsten Situationen der Fall ist – gelingt, die Menschen, denen die Sakramente gespendet werden, auch in die „Gemeinschaft der Glaubenden“ zu integrieren. Das wird umso schwieriger, je grösser eine pastorale Einheit territorial wird.

Die deutschen Bischöfe formulieren das so: „Die schwindende Selbstverständlichkeit kontinuierlicher religiöser Sozialisationsprozesse vom Kindesalter an macht es Heranwachsenden immer schwerer, zu einer persönlichen Glaubensentscheidung zu kommen.“ (Pastoralkommission der deutschen Bischöfe: Sakramentenpastoral im Wandel, Juli 1993)

Wie in unserer Gesellschaft zu beobachten ist, schwindet bei Eltern, Kindern und Jugendlichen das Wissen um den christlichen Glauben an den dreifaltigen Gott und macht einem unbestimmten Glauben an ein „höheres Wesen“ Platz.

Auf der Suche nach Sinn und Glück wird oft auf eines der vielen angeblich „sinngebenden“ Angebote auf dem Markt zurückgegriffen.

Noch weniger als Menschen anderer Altersstufen unserer Gesellschaft zeigen Jugendliche

- verbindliche Handlungsweisen
- lassen sie sich in größeren Gruppen zusammenfassen
- oder sind räumlich und zeitlich in einen Rahmen zu bekommen.

Um Jugendliche zu einer verantwortbaren Entscheidung für oder auch gegen eine Lebensgestaltung aus dem christlichen Glauben heraus zu führen, und sie so in die Gemeinschaft der Glaubenden zu integrieren, bedarf es der

- Wissensvermittlung über den Glauben an den christlichen dreifaltigen Gott
- Vermittlung christlicher Werte und Normen an denen ich mein Handeln ausrichten kann
- Deutung des Glaubens für den Lebensalltag
- Erfahrung christlicher Gemeinschaft im Alltag (Hineinführen der Jugendlichen in die Gemeinschaft der Glaubenden)
- Feier des Glaubens in der christlichen Gemeinde

Dem entspricht auch die Empfehlung aus „Sakramentenpastoral im Wandel“, Elemente des Katechumenates als Gestaltungselemente für die Firmvorbereitung zu übernehmen:

#### *„Firmung und Katechumenat*

Der sakramententheologische Zusammenhang der Firmung mit der Initiation legt es nahe, Elemente des Katechumenates (s. o.) deutlicher als Gestaltungselemente für die Firmvorbereitung zu übernehmen. Dies gilt v. a. dann, wenn sich die Ablösung von der Jahrgangskatechese mehr und mehr durchsetzen wird. Schon jetzt ist festzustellen, daß die Zahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen immer größer wird, die an der Firmung "ihres Jahrgangs" - aus welchen Gründen auch immer - nicht teilgenommen haben. Außer vereinzelt Einladungen zu Erwachsenenfirnungen in einigen Großstadtgemeinden gibt es auf diese Situation noch kein durchgängiges Konzept als Antwort.

Firmvorbereitung als katechumenaler Weg würde z. B. bedeuten:

- Einladung zur Begegnung mit Heranwachsenden in der Gemeinde zur Erfahrung gelebter Glaubensgemeinschaft unabhängig von einem festen Termin.
- Verschiedene Phasen des Prozesses durch entsprechende gottesdienstliche Feiern mit der Gemeinde begehen:
  - a) Kontaktaufnahme und Kennenlernen; danach eine gemeinsame liturgische und außerliturgische Feier.
  - b) Entdecken und Einüben christlicher Lebensvollzüge im Mitleben und Mitglauben einer Gruppe.
  - c) Entscheidung zum verbindlichen Mitleben in einer Gemeinschaft oder einem "Lebensort" der Gemeinde; gleichzeitig Entscheidung zum Empfang des Firmsakramentes; Feier der Zulassung als Firmkandidat bzw. -kandidatin.
  - d) Unmittelbare Firmvorbereitung mit Bußkatechese und Bußfeier, Katechese zum Glaubensbekenntnis (evtl. Übergabefeier des Glaubensbekenntnisses) und unmittelbare Vorbereitung der Firmliturgie.
  - e) Die Firmfeier in der Gemeinde und mit ihr. Dadurch soll die Zugehörigkeit zur Eucharistiegemeinschaft in der Gemeinde deutlichen Ausdruck finden.

- f) Nach der Firmung weitere Begleitung der Neugefirnten mit und in ihren jeweiligen Gemeinschaften bzw. Gruppierungen in der Gemeinde (Phase der Vertiefung).“ (aus: Sakramentenpastoral im Wandel s.o.)

Die Form der Firmvorbereitung sollte in größeren pastoralen Zusammenhängen soweit eben möglich sowohl zeitlich als auch inhaltlich möglichst differenziert angeboten werden.

In größeren seelsorglichen Einheiten müssen „Pastorale Lebensräume“ gefunden oder geschaffen werden, in denen Jugendliche eine „religiöse Sozialisation“ erfahren können, weil in ihnen Menschen versuchen, nach den Grundfunktionen der Gemeinde christliche Gemeinschaft zu sein und zu leben.

Firmung darf weiter nicht nur dann Thema in den Gemeinden werden, wenn wieder ein Bischofsbesuch ansteht, sondern sie sollte ständig im Bewusstsein der Gemeinde sein.

Die Entscheidung zur Firmvorbereitung und darin enthalten die Frage der persönlichen Reife und Entscheidungskompetenz sollte mit den Jugendlichen dann im Gespräch getroffen werden, wenn sie so weit sind und es als wichtig für sich entdecken, also nicht mehr automatisch jahrgangsweise.

Für die Zulassung zur Firmung sollten die Jugendlichen bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt haben. Ein Mindestalter für die Zulassung zur Firmvorbereitung sollte festgelegt werden. (Vorschlag: 15 Jahre)

### **Ziele:**

- Die Jugendlichen sollen *wissen*, was der christliche Glaube beinhaltet. (Glaubensbekenntnis)
- Die Jugendlichen sollen *erfahren*, dass der dreifaltige Gott des Christentums etwas mit ihrem Leben zu tun hat (haben kann) (Korrelation)
- Die Jugendlichen sollen *erleben*, wie christliche Gemeinschaft sich in den Grundfunktionen Verkündigung, Nächstenliebe und Gottesdienst und Weltverantwortung vollzieht.
- Die Jugendlichen sollen *lernen*, ihr Denken und Handeln an christlichen Werten zu orientieren.
- Die Jugendlichen sollen eine *Entscheidung* für den christlichen Glauben als Maßstab ihres Lebens und Handelns *treffen* (oder auch dagegen)
- Die Jugendlichen sollen im Sakrament der Firmung die Gabe des Heiligen Geistes *empfangen*.

### **Aufgaben der Gemeinden**

- Damit Firmung im Bewusstsein der Gemeinde ist und auch Jugendliche darum wissen,
- damit Firmvorbereitung zeitlich und räumlich möglichst differenziert stattfinden kann,
- damit Jugendliche in christlichen Gemeinschaften religiöse Sozialisation erfahren können,
- damit das Wissen um den christlichen Glauben und seine Werte weiter verbreitet wird,

müssen in pastoralen Einheiten folgende Aufgaben erfüllt werden:

- Die Firmung als Sakrament des heiligen Geistes, des Mündig-Werdens im Christsein, der Entscheidung für einen Weg des Glaubens ins Bewusstsein der Gemeinde und der Jugendlichen, die in ihr leben und zu ihr gehören, bringen.
- Rahmenbedingungen entwickeln, die als „Zulassung zum Sakrament der Firmung“ gelten.

- Lebensräume entdecken oder ermöglichen, in denen Jugendliche die Erfahrung christlicher Gemeinschaft machen, in denen sie ihre Interessen und Begabungen mit einbringen können.
- Begleitung der Jugendlichen durch Menschen in den Gemeinden und ihren unterschiedlichsten Lebensräumen. (auch Gebetspatenschaften)
- Organisation und Planung zentraler Veranstaltungen
- Gottesdienste durchführen (in den kleinsten territorialen Einheiten, wenn möglich), die Schritte auf dem Weg zur Firmung begleiten

## **Schritte auf dem Weg zur Firmung**

### **A) Einladung zur Firmvorbereitung**

Das Sakrament der Firmung wird in den Gemeinden verstärkt und zu gegebener Zeit immer wieder in das Bewusstsein der Gemeinde gebracht.

- durch Veröffentlichungen der kirchlichen Presseorgane (Mitteilungsblätter, Gemeindebriefe, Tageszeitungen, Internet...)
- Plakate und Flyer an Orten, an denen sich Jugendliche treffen
- Persönliches Anschreiben und einladen zur Firmvorbereitung in Verbindung mit einem Glückwunschs Schreiben der Gemeinde zum 15. Geburtstag.

### **B) Erstes Gespräch**

Jugendliche ab 15 Jahren können sich im Pfarrbüro, bei ihrem zuständigen Seelsorger / ihrer zuständigen Seelsorgerin (hauptamtliche und ehrenamtliche Menschen), zu einem Gespräch anmelden.

Diese Gespräche sollten zu jeder Zeit, unabhängig vom Firmtermin möglich sein.

In diesem Gespräch wird dem Jugendlichen der Sinn der Firmung erschlossen und die Zulassungsvoraussetzungen erklärt.

Ergebnis des Gespräches sollte eine Entscheidung für oder gegen (evt. auch „noch nicht“) die Firmvorbereitung sein.

### **C) Anmeldung zur Firmvorbereitung**

Nach diesem Gespräch kann sich der Jugendliche zur Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung verbindlich anmelden.

### **D) Teilnahme an einem „Glaubenskurs“**

Der Glaubenskurs gliedert sich inhaltlich anhand des Glaubensbekenntnisses.

Innerhalb einer grösseren seelsorglichen Einheit werden im Jahr mehrere Glaubenskurse angeboten, die sich nach Gestaltung des Inhaltes und des zeitlichen Rahmens und von den Personen, die sie anbieten, unterscheiden. Welche und wieviele Angebote es gibt, hängt von der Anzahl der Personen ab, die einen solchen Kurs durchführen können und wollen und von deren Fähigkeiten, Begabungen, Charismen.

Die Anzahl der „Unterrichtseinheiten“ sollte in jedem Kurs identisch sein.

### ***Zeitliche Möglichkeiten:***

- eine gemeinsame Woche (wandern / segeln / Fahrrad fahren / reiten..., während der die Inhalte bearbeitet werden), auch von unterschiedlichen Lebensräumen angeboten

- eine gemeinsame Woche miteinander vor Ort leben (Pfarrheim...)
- mehrere Wochenenden auswärts
- mehrere Samstage im Pfarrheim
- mehrere Abende (wöchentlich) hintereinander

*Inhaltliche Möglichkeiten:*

- Biblischer Ansatz
- Symbolischer Ansatz
- Meditativer Ansatz
- Musikalischer Ansatz
- Verbindung von allem
- Andere...

**E) Teilnahme an einem Kurs „Christliche Werte und Normen“**

Mit integriertem Bußgottesdienst und Beichtgespräch.

Inhaltlich richtet sich der Kurs an den 10 Geboten sowie dem Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe aus (s. Gewissenskompass Gott – Schöpfung – Mitmenschen – Ich selbst), daraus resultierende christliche Normen- und Wertvorstellungen werden besprochen. Das Sakrament der Versöhnung wird erklärt. Ein Beichtgespräch kann durchgeführt werden. Ein gemeinsamer Bußgottesdienst ist Bestandteil des Kurses.

Daraus resultiert, dass auf jeden Fall ein Priester diesen Kurs begleiten muss.

*Zeitliche und inhaltliche Möglichkeiten sind die gleichen wie unter C)*

**F) Erleben einer christlichen Gemeinschaft**

Über ein Jahr hin soll der Jugendliche in einer Gruppierung der Gemeinde, einem pastoralen Lebensraum, einem pastoralen Projekt... mitarbeiten und mitleben.

Die Teilnahme wird von den Verantwortlichen bescheinigt.

Die, die in einer Gruppierung der Gemeinde bereits aktiv sind, müssen nicht noch zusätzlich etwas machen.

Mögliche „Praxisfelder“: (St. Marien Schwerte)

- Messdienerarbeit
- Pfadfinder
- Offene Jugendarbeit
- Sonnenregen (Schwerpunkt Schöpfung – Natur)
- Eine Welt Arbeit / Amnesty International / Pax Christi...
- Fahrradclub (Biker)
- Schwerter Tafel
- Krankenhausdienst
- Justizvollzugsanstalt
- Musikgruppen für Jugendliche (mehrere in unterschiedlichen Pfarrbezirken)
- Kindergarten/Spielgruppen
- Malteser
- Brennpunktarbeit
- .....

### **G) Teilnahme an Gottesdiensten, die die verschiedenen Stadien der Firmung begleiten:**

z.B.

- Vorstellungsgottesdienst (nach der Anmeldung)
- Tauferneuerungsgottesdienst (nach dem Glaubenskurs)
- Gottesdienst nach dem Bußkurs (überreichen der Bibel o.ä.)
- .....
- Einschreibungsgottesdienst (mit Anmeldung für die Firmung) (kurz vor der Firmung)
- Firmfeier
- 

### **H) Teilnahme an Veranstaltungen der Orts- und Gesamtgemeinden**

Die Jugendlichen, die sich für die Firmvorbereitung anmelden, können selbst entscheiden, in welchem Zeitraum (mindestens ein Jahr, also ein, zwei drei oder mehr Jahre) sie diese Zulassungsvoraussetzungen erfüllen.

Begleiten soll die Jugendlichen in der Zeit ein „Praktisches Buch für junge Christen“, das noch zu erarbeiten ist.

## Firmvorbereitung in pastoralen Lebensräumen einer größeren seelsorglichen Einheit

### Ziele:

- Die Jugendlichen sollen *wissen*, was der christliche Glaube beinhaltet. (Glaubensbekenntnis)
- Die Jugendlichen sollen *erfahren*, dass der dreifaltige Gott des Christentums etwas mit ihrem Leben zu tun hat (haben kann) (Korrelation)
- Die Jugendlichen sollen *erleben*, wie christliche Gemeinschaft sich in den Grundfunktionen Verkündigung, Nächstenliebe und Gottesdienst und Weltverantwortung vollzieht.
- Die Jugendlichen sollen *lernen*, ihr Denken und Handeln an christlichen Werten zu orientieren.
- Die Jugendlichen sollen eine *Entscheidung* für den christlichen Glauben als Maßstab ihres Lebens und Handelns *treffen* (oder auch dagegen)
- Die Jugendlichen sollen im Sakrament der Firmung die Gabe des Heiligen Geistes *empfangen*.

### Aufgaben der Gemeinden

- Damit Firmung im Bewußtsein der Gemeinde ist und auch Jugendliche darum wissen,
  - damit Firmvorbereitung zeitlich und räumlich möglichst differenziert stattfinden kann,
  - damit Jugendliche in christlichen Gemeinschaften religiöse Sozialisation erfahren können
  - damit das Wissen um den christlichen Glauben und seine Werte weiter verbreitet wird,  
müssen in pastoralen Einheiten folgende Aufgaben erfüllt werden:
- Die *Firmung als Sakrament* des heiligen Geistes, des Mündig-Werdens im Christsein, der Entscheidung für einen Weg des Glaubens *ins Bewusstsein* der Gemeinde und der Jugendlichen, die in ihr leben und zu ihr gehören, *bringen*.
  - *Rahmenbedingungen* entwickeln, die als „Zulassung zum Sakrament der Firmung“ gelten.
  - *Lebensräume entdecken oder ermöglichen*, in denen Jugendliche die Erfahrung christlicher Gemeinschaft machen, in denen sie ihre Interessen und Begabungen mit einbringen können.
  - *Begleitung der Jugendlichen* durch Menschen in den Gemeinden und ihren unterschiedlichsten Lebensräumen. (auch Gebetspatenschaften)
  - *Organisation und Planung* der Veranstaltungen zentraler Veranstaltungen
  - *Gottesdienste durchführen* (in den kleinsten territorialen Einheiten, wenn möglich), die Schritte auf dem Weg zur Firmung begleiten

## Schritte auf dem Weg zur Firmung (Rahmenbedingungen)

Schritte zur Firmvorbereitung	Ziel	Aufgabe der Gemeinde	Beschreibung der Schritte
<b>A) Einladung zur Firmvorbereitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- individuelle, persönliche Ansprache</li> <li>- Motivation der Jugendlichen, in Kontakt mit der Gemeinde zu treten</li> <li>- Firmung ins Gespräch bringen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geburtstagslisten erstellen/ anfordern (jährlich)</li> <li>- Die Jugendlichen einladen</li> <li>- Die Gemeinde informieren:</li> <li>- Zur Neueinführung der Firmvorbereitung</li> <li>- Zu bestimmten Anlässen: z.B. Gottesdienste an Schnittpunkten der Firmvorbereitung (s.u.)</li> <li>- Ostern (Katechumenen, weisser Sonntag) / Pfingsten (Heiliger Geist, Gemeinde...)</li> </ul>	<p>Das Sakrament der Firmung wird in den Gemeinden verstärkt und zu gegebener Zeit immer wieder in das Bewusstsein der Gemeinde gebracht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- durch Veröffentlichungen der kirchlichen Presseorgane (Mitteilungsblätter, Gemeindebriefe, Tageszeitungen, Internet...)</li> <li>- Plakate und Flyer an Orten, an denen sich Jugendliche treffen</li> <li>- Persönliches Anschreiben und einladen zur Firmvorbereitung in Verbindung mit einem Glückwunschsreiben der Gemeinde zum 15. Geburtstag.</li> </ul>
<b>B) Erstes Gespräch</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- persönliche Entscheidung für die Firmvorbereitung</li> <li>- Ernstnehmen der einzelnen Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- persönliche Ansprache</li> <li>- individuelle Beratung</li> <li>- Aufbau von Vertrauen</li> <li>- Menschen finden, die bereit sind, diese Gespräche mit einzelnen Jugendlichen zu führen! (Haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen)</li> <li>- eine Liste dieser Personen im Pfarrbüro, in den Gemeindeagenturen hinterlegen</li> </ul>	<p>Jugendliche ab 15 Jahren können sich im Pfarrbüro (Gemeindeagentur) zu einem Gespräch anmelden. Sie können selbst entscheiden, mit wem sie dieses Anmeldegespräch führen möchten. (Auswahl aus einer Liste)</p> <p>Der/die Jugendliche hinterlässt seine Adresse und Tel. Nr., der/die gewünschte Gesprächspartner/in setzt sich mit ihm/ihr in Verbindung.</p> <p>Diese Gespräche sollten zu jeder Zeit, unabhängig vom Firmtermin möglich sein.</p> <p>In diesem Gespräch wird dem Jugendlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Sinn der Firmung erschlossen</li> <li>- die Zulassungsvoraussetzungen erklärt</li> </ul> <p>Ergebnis des Gespräches sollte eine Entscheidung für oder gegen (evt. auch „noch nicht“) die Firmvorbereitung sein.</p>
<b>C) Anmeldung zur Firmvorbereitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- verbindliche Anmeldung der Jugendlichen zur Firmvorbereitung</li> <li>- Entscheidung für eine Gruppe oder für einen Lebensraum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anmeldeformulare erstellen</li> <li>- Anmeldungen entgegen nehmen</li> <li>- Eintragen der Jugendlichen in die entsprechenden Kurse und Lebensräume</li> <li>- Information der Verantwortlichen</li> </ul>	<p>Nach diesem Gespräch (am Ende des Gespräches kann sich der/die Jugendliche zur Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung verbindlich anmelden.</p>

Schritte zur Firmvorbereitung	Ziel	Aufgabe der Gemeinde	Beschreibung der Schritte
<b>D) Vorstellungsgottesdienst</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bekannt machen der Firmbewerber in ihrer Ortsgemeinde</li> <li>- Firmbegleiter für die einzelnen Jugendlichen finden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Form der Vorstellung im Gottesdienst entwickeln</li> <li>- Gemeinde zu Gebetspatenschaften aufrufen</li> <li>- Gemeindemitglieder dazu auffordern, Firmbegleiter für einzelne Jugendliche zu werden (evt. Paten)</li> </ul>	<p>Die Jugendlichen werden in einem Sonntagsgottesdienst der Gemeinde vorgestellt.</p> <p>Bei diesem Vorstellungsgottesdienst bekommen die Jugendlichen eine Einheitsübersetzung der Bibel überreicht.</p>
<b>E) Teilnahme an einem „Glaubenskurs“</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Jugendlichen sollen <i>wissen</i>, was der christliche Glaube beinhaltet. (Glaubensbekenntnis)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zeitlich, räumlich und personell unterschiedliche Glaubenskurse anbieten</li> </ul> <p>Innerhalb einer grösseren seelsorglichen Einheit werden im Jahr mehrere Glaubenskurse angeboten. Welche und wieviele Angebote es gibt, hängt von der Anzahl der Personen ab, die einen solchen Kurs durchführen können und wollen und von deren Begabungen, aber auch von den Lebensräumen und Gruppierungen in deren Zusammenhang solche Kurse denkbar sind.</p>	<p>Inhaltlicher Leitfaden: Das apostolische Glaubensbekenntnis</p> <p>Zeitlicher Rahmen: (8-10 Einheiten a 1 ½ Std.)</p> <p><i>Zeitliche Möglichkeiten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eine gemeinsame Woche (wandern / segeln / Fahrrad fahren / reiten..., während der die Inhalte bearbeitet werden),</li> <li>- eine gemeinsame Woche miteinander vor Ort leben (Pfarrheim...)</li> <li>- Wochenenden auswärts</li> <li>- mehrere Abende (wöchentlich) hintereinander</li> </ul>
<b>F) Gottesdienst zur Tauferneuerung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Jugendlichen erneuern vor der Gemeinde ihr Taufversprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ritus für die Tauferneuerung erarbeiten (s. Osternacht...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Jugendlichen bekennen sich vor der Gemeinde zum christlichen Glauben und erneuern so ihr Taufversprechen</li> </ul>
<b>G) Teilnahme an einem Kurs Lebensorientierung</b>	<p>Die Jugendlichen sollen <i>lernen</i>, ihr Denken und Handeln an christlichen Werten zu orientieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zeitlich, räumlich und personell unterschiedliche Kurse anbieten</li> </ul> <p>Innerhalb einer grösseren seelsorglichen Einheit werden im Jahr mehrere dieser Kurse angeboten. Welche und wieviele Angebote es gibt, hängt von der Anzahl der Personen (auch Priester) ab, die einen solchen Kurs durchführen können und wollen und von deren Begabungen, aber auch von den Lebensräumen und Gruppierungen in deren Zusammenhang solche Kurse denkbar sind.</p>	<p>Inhaltlicher Leitfaden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 10 Gebote</li> <li>- Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe (s. Gewissenskompass Gott – Schöpfung – Mitmenschen – Ich selbst),</li> <li>- Das Sakrament der Versöhnung</li> </ul> <p>- Zeitlicher Rahmen: 8-10 Einheiten a 1 ½ Std.</p> <p>Bussgottesdienst Angebot zum Beichtgespräch Daraus resultiert, dass auf jeden Fall ein Priester diesen Kurs begleitet.</p> <p><i>Zeitliche Möglichkeiten sind die gleichen wie unter E)</i></p>

Schritte zur Firmvorbereitung	Ziel	Aufgabe der Gemeinde	Beschreibung der Schritte
<b>H) Gottesdienst nach dem Buskurs</b>	- Die Jugendlichen werden von der Gemeinde angenommen.	Zeichen der Annahme der Jugendlichen durch die Gemeinde ist das Überreichen eines jugendgemäßen Büchleins zur christlichen Lebensgestaltung	Mit dem Kurs Lebensorientierung haben die Jugendlichen einen weiteren Schritt in Richtung Firmung, also volle Eingliederung in die Gemeinschaft der Glaubenden gemacht. Dieser Schritt wird durch die Gemeinde wahrgenommen und zeichenhaft durch das Überreichen eines Buches deutlich gemacht.
<b>I) Erleben einer christlichen Gemeinschaft</b>	- Die Jugendlichen sollen <i>erfahren</i> , dass der dreifaltige Gott des Christentums etwas mit ihrem Leben zu tun hat (haben kann) (Korrelation) - Die Jugendlichen sollen <i>erleben</i> , wie christliche Gemeinschaft sich in den Grundfunktionen Verkündigung, Nächstenliebe, Gottesdienst und Weltverantwortung vollzieht.	- Dafür Sorge tragen, dass es genügend pastorale Lebensräume gibt, in denen Jugendliche leben oder eine Aufgabe finden können. - vorhandene pastorale Lebensräume (auch Gruppierungen) ansprechen und zur Mitarbeit in der Sorge um die Jugendlichen motivieren - verantwortliche MitarbeiterInnen in den Lebensräumen weiterbilden, begleiten und stärken, damit sie mit anderen in ihrem Lebensraum auch den Jugendlichen überzeugend christliches Zeugnis vorleben können. - Für Erfahrungsaustausch bezüglich Firmbewerber unter den Betroffenen MitarbeiterInnen sorgen	Über ein Jahr hin soll der Jugendliche in einer Gruppierung der Gemeinde, einem pastoralen Lebensraum, einem pastoralen Projekt... mitarbeiten und mitleben. Die Teilnahme wird von den Verantwortlichen bescheinigt. Mögliche „Praxisfelder“: (St. Marien Schwerte) - Messdienerarbeit - Pfadfinder - Offene Jugendarbeit - Sonnenregen (Schwerpunkt Schöpfung – Natur) - Eine Welt Arbeit / Amnesty International / Pax Christi... - Fahrradclub (Biker) - Kanu fahren - Krankenhausdienst - Sozialer Brennpunkt - Musikgruppen für Jugendliche - Malteser - Brennpunktarbeit - Klettern
<b>J) Einschreibungsgottesdienst</b>	Die Jugendlichen entscheiden sich für den Empfang der Sakramentes der Firmung	Einen Einschreibungsgottesdienst einen Monat vor der Firmung durchführen	
<b>K) Firmung</b>	Die Jugendlichen empfangen das Sakrament der Firmung	Firmfeier durchführen	

Die Jugendlichen, die sich für die Firmvorbereitung anmelden, können selbst entscheiden, in welchem Zeitraum (mindestens ein Jahr, also ein, zwei drei oder mehr Jahre) sie diese Zulassungsvoraussetzungen erfüllen.